

# Chronik und Unternehmensphilosophie

## Wie alles begann

Die Idee, in Osthofen ein Heim für alte und pflegebedürftige Menschen zu schaffen, entstand in der Mitte der achtziger Jahre. Die Familie Jacob Bohlender und die Familie Boudewin Wittenberg hatten sich zum Ziel gesetzt, ein Haus zu gründen, in dem den Bewohnern nicht nur Räumlichkeiten und Pflege nach aktuellem Stand angeboten werden. Neben diesen Grundvoraussetzungen einer altersgerechten Pflege war es vor allem das Ziel eine Einrichtung zu schaffen, die vom Geist christlicher Nächstenliebe geprägt wird.

So entstand die Trägerschaft Bohlender & Wittenberg GbR.

## Die Chronik

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte ab 01.01.90 die Trägerschaft die entstandenen Räumlichkeiten der Haus Jacobus gGmbH zur Verfügung stellen.

113 Bewohnerpltze bietet das Haus Jacobus an und ist somit ein mittelgroßes Haus, das dem Betreiber, den Mitarbeitern und Bewohnern ein übersichtliches Bezugsfeld gewährleistet. Hier ist ein familiäres Miteinander gut möglich.

2014 werden die Bewohnerpltze reduziert auf 104, damit kann die Nachfrage nach mehr Einzel- und Komfortzimmern nachgekommen werden.

Nicht allein nach seinem Vornamen erhielt das Heim seinen Namen „Jacobus“. Dafür stand auch der biblische Apostel Jakobus Pate, der sich vor allem durch seinen Einsatz für alte und einsame Menschen in der Bibel einen Namen gemacht hat. Diesen Bezug will auch das 1997 entwickelte Firmenlogo herstellen - der Fisch. Er war in der Vergangenheit ein geheimes Erkennungszeichen der Christen und steht heute noch als Zeichen für bekennende Christen.

Geschäftsführer der Haus Jacobus gGmbH wurde Herr Jacob Bohlender. Im September 1995 wurde die Trägerschaft Bohlender und Wittenberg GbR aufgelöst in die Bohlender GdBR.

Zu diesem Zeitpunkt wurde ein zweiter Geschäftsführer im Heim eingesetzt, Frau Manuela Haller, Tochter des Gründers. Sie übernahm nach dessen Ableben die Heim- und Geschäftsleitung der Jacobus gGmbH, seine Tochter Rosalinde Dinges die Geschäftsführung der Bohlender GdBR.

Im Juni 2018 wurde umfirmiert in die Bohlender Immobilien GmbH & CoKG.

Trägerschaft des Heimes, sowie Geschäfts- und Heimleitung des Haus Jacobus vertreten nachdrücklich die Auffassung, daß die christliche Grundeinstellung in der Einrichtung ihre Zielsetzung in der Art und Qualität der Pflege finden soll.

1995 wurden 26 Betreute Seniorenwohnungen von der Bohlender GbR in unmittelbarer Nähe errichtet, die Senioren die Möglichkeit geben, mit einem größtmöglichen Maß an Selbständigkeit den Alltag zu gestalten. Angebote zur Hilfe sind reichhaltig vorhanden und reichen von der hauswirtschaftlichen bis zu pflegerischen Hilfe, über Essensversorgung, Putz- und Wäschereidienste.

Bereits 1999 waren weitere 30 Wohnungen bezugsfertig.

Zur Versorgung der Bewohner wurde im August 1999 ein eigener Ambulanter Dienst gegründet.

Mit neuem Konzept startet das Projekt „Wohnen mit Service“ am 01. Juli 2009. 39 Wohnungen werden von Senioren und Schwerbehinderten im Haus III bezogen. Der Ambulante Dienst bezieht dort seine ersten, eigenen Räumlichkeiten.

Im März 2011 ist der erste Bauabschnitt des Service-Wohnen Haus IV bezugsfertig und 15 Ehepaare ziehen ein. Im Dezember 2011 sind die letzten 15 Wohnungen fertiggestellt und vermietet.

Im April 2013 wird mit dem Bau von weiteren 18 Wohnungen begonnen, die im Sommer 2014 bezugsfertig sein sollen.

Im Juli 2014 ist Haus V fertiggestellt und die Wohnungen bezogen.

Seit Mitte 2011 laufen die ersten konkreten Planungen für das „Projekt Mitte“. Es soll eine ambulante Wohngemeinschaft für 24, vorwiegend an Demenz erkrankte, Menschen entstehen, 15 Tagespflegeplätze und neue Räumlichkeiten für den Ambulanten Dienst. Eine Projektgruppe beginnt mit der Konzepterarbeitung.

Im Haus Jacobus laufen die ersten Umstrukturierungen in der Verwaltung. Wir führen einen Sozialdienst ein, der Empfang wird besetzt, die Aufgaben spezialisiert, sodass die Verwaltung imstande ist, weitere Projekte mit aufzufangen.

Im November signalisiert das Finanz- und Sozialministerium, dass es ein Modellprojekt werden könnte. Noch im Dezember werden dazu die entsprechenden Anträge gestellt.

2012 stellen wir fest, dass es kein Projekt ist, das wir in dieser Form umsetzen können und wollen. Wir lassen das Projekt ruhen bis wir neue Erkenntnisse haben.

Im Spätsommer 2013 werden wir erneut über die Kreisverwaltung Alzey angesprochen, ob wir uns vorstellen können ambulante Wohngruppen anzubieten. Wir schauen uns ein bereits bestehendes Projekt an und sehen darin eine Möglichkeit auf dieser Basis die Thematik nochmal anzugehen.

Im Frühjahr 2014 steht die Planung für ambulante Wohngruppen und soll im Frühjahr 2015 realisiert werden.

Durch die Gesellschafter unserer Trägerschaft wurden Bedenken gegenüber der Wohngruppe geäußert. Es wird beschlossen, ein weiteres Projekt für Service-Wohnen mit einem Angebot für Tagespflege, Büros für den Ambulanten Dienst und die Bohlender GbR zu bauen. Die ersten Entwürfe werden von Herrn Feddersen im September 2017 vorgelegt.

2005 wurde die Notwendigkeit gesehen, einen Wohnbereich speziell für dementiell erkrankte Bewohner zu schaffen. Das „Schwalbennest“ bietet einen geschtzten Bereich, in auf die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen eingegangen wird.

2011 lösen wir diesen Bereich wieder auf und führen für alle Wohnbereiche konsequent die Bezugsgruppenpflege (jeder Bewohner wird von immer den gleichen Mitarbeitern versorgt) ein. Sie ist in besonderer Weise für Menschen mit Demenz geeignet, da es feste Partner gibt. Wir möchten Menschen nicht stigmatisieren durch die Zugehörigkeit in einer gesonderten Gruppe.

2014 stellen wir fest, dass die konsequente Bezugsgruppenpflege mit den von den Pflegekassen vorgegebenen Personalschlsseln nicht umzusetzen ist. Wir wechseln zur Gruppenpflege (jeder Bewohner wird von einem festen Mitarbeiterstamm versorgt).

2018 bilden wir Schwerpunkte für die einzelnen Wohnbereiche um ein besseres Miteinander und gezieltere Versorgung unserer Bewohner anbieten zu können. Wohnbereich Regenbogen hat Bewohner mit leichtem bis mittlerem Pflegebedarf, Wohnbereich Sonnenschein den der Behandlungs- und Intensivpflege, Wohnbereich Bienenkorb gerontophysiatische Versorgung und Wohnbereich Schwalbennest den der Demenz.

Ab 2017 werden die Schmetterlingsbder (genutzt von 4 Bewohnern aus 2 Zimmern) umgewandelt in Einzelbder für die Nutzung von jeweils 2 Personen.

## Menschen, die mit uns arbeiten

2012 bilden wir zwei Krankenschwestern im Bereich Intensivmedizin und Apalliker-Versorgung aus. Das Landesamt genehmigt 5 Plätze für diese Art der Versorgung. 2007 wurde die zweite Ergotherapeutin angestellt und eine Zulassung bei allen Krankenkassen für eine Ergotherapiepraxis beantragt. Somit ist eine optimale therapeutische Versorgung der Bewohner im Haus Jacobus möglich, die möglichst praxisnah erfolgen kann. Darüber hinaus können wir Mieter im Service Wohnen oder auch behandlungsbedürftige Menschen von außerhalb versorgen.

Im Oktober 2015 können wir eine eigene Physiotherapiepraxis einrichten und entsprechende Leistungen anbieten.

Unsere Einrichtung wird geprägt durch die Motivation, persönliche Einstellung und Qualifikation der MitarbeiterInnen. Klare Stellen- und Aufgabenbeschreibungen mit Delegation von Kompetenzen und Verantwortung räumen Selbständigkeit und Eigenverantwortung ein. Wir bringen unseren MitarbeiterInnen Wertschätzung ihrer Persönlichkeit und ihrer speziellen Fähigkeiten entgegen und sie werden gemäß ihrer Kenntnis und Fähigkeit entsprechend gefördert.

Das geschieht durch gezielte Fort- und Weiterbildung, flexible Arbeitszeiten und in der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in der Altenpflege.

Seit 2014 bieten wir auch die Ausbildung zum Koch/ zur Köchin und zum Hauswirtschafter/zur Hauswirtschafterin an.

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung kennen die Ziele des Unternehmens und setzen diese verantwortungsbewusst in ihrer Arbeit um.

Um unsere Auszubildenden nicht nur fachlich zu bilden, sondern um sie umfassend auf das Arbeitsleben vorzubereiten, bieten wir seit 2013 die Entwicklungsbegleitung an. Einmal im Monat haben die Schüler einen festen Termin, in dem

Umgangsformen, Verhalten am Arbeitsplatz und persönliches Erscheinungsbild etc. beschult werden.

Seit Mitte 2000 ist für jeden Wohnbereich ein/e Mitarbeiter/in ausschließlich zur Bewohnerbetreuung abgestellt. Hierfür werden Alten- und/oder Ergotherapeuten eingesetzt. Der Bewohner wird gezielt aktiviert und betreut.

Das Pflegeleistungsergnzungsgesetz ermöglicht es seit Juli 2008 Betreuungsassistenten zusätzlich einzusetzen, ohne das der Stellenplan belastet wird und Kosten für Heim oder Bewohner entstehen. Gestartet wurde mit insgesamt 2,5 Vollstellen in diesem Bereich.

Ab 2015 wird durch das Pflegestärkungsgesetz der Einsatz von weiteren Betreuungsassistenten möglich.

Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung seit 2000 über eine Tagespflegegruppe. Das Haus Jacobus erhält die Zulassung für 5 Tagespflegeplätze, die in 2004 auf 10 erhöht wird.

Darüber hinaus gibt es schon seit den Anfängen des Hauses einen Seelsorger, der ausschließlich für die geistliche Betreuung den Bewohnern zur Verfügung steht. Regelmäßige Gottesdienste am Sonntagmorgen, sowie kumenische Gottesdienste mit Vertretern der Landeskirchen geben unserem Haus einen berkonfessionellen Charakter. Es wird bewusst Wert auf die Begegnung unterschiedlicher Glaubensprgungen gelegt. Wir begleiten unsere Heimbewohner auch in schwierigen Lebensphasen. Dazu gehören Besuchsdienste bei Krankenhausaufenthalt, Sterbebegleitung, sowie die Teilnahme an Beerdigungen.

## Ehrenamt

Seit 2012 haben wir eine Ehrenamtsbeauftragte. Sie sucht ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu gewinnen, organisiert Fortbildungen, betreut und begleitet deren Einsätze. Ehrenamtliche haben einen hohen Stellenwert in unserem Haus

und ihr Einsatz wird geschtzt und gewürdigt. Durch Anerkennung möchten wir etwas von dem zurückgeben, was uns durch das Ehrenamt zugutekommt.

Ehrenamtliche können in allen Bereichen eingesetzt werden, je nach Begabung und Wunsch der Bewerber. Betreuung und Hauswirtschaft sind die gefragtesten Abteilungen.

## QM + Anleiter

Durch das Pflegestärkungsgesetz ist ab 2015 der Einsatz einer Qualitätsbeauftragten und einer Anleiter/in (Mentor/in für Auszubildende) möglich. Beide Stellen werden in unserem Haus besetzt und sorgen für eine konstante Qualität.

Ab dem 01.10.2017 bilden die Qualitätsmanagerin, die Anleiterin sowie die PDL das Pflegeleitungsteam. Gemeinsam stehen sie dem Pflegeteam vor.

## Ziele, die wir verfolgen

Angehörige sind nicht nur für unsere Bewohner die wichtigsten Bezugspersonen. Sie können die Arbeit unserer Mitarbeiter ganz wesentlich unterstützen. Private Details, Lebensgeschichten oder Erfahrung kennen sie und können diese in unsere Biographiearbeit einfließen lassen. Nicht selten können wir die Angehörigen auch für aktive Mitarbeit gewinnen. Dazu zählen Mithilfe bei der Nahrungsaufnahme, Begleitung bei Veranstaltungen oder Ausflügen, kleinere Gruppenarbeiten etc. Dabei werden sie engmaschig von den Mitarbeitern begleitet und angeleitet.

Wichtig ist uns die sinnvolle Lebens- und Freizeitgestaltung der Bewohner. Die fast täglichen Veranstaltungen bringen zum Ausdruck, daß nicht allein die Pflege und Versorgung der Senioren im Vordergrund stehen.

Die monatlich erscheinende Heimzeitung „s' Blttche“ informiert und unterhält Bewohner, sie motiviert und regt zum gesellschaftlichen Leben an.

Die Zusammenarbeit mit Angehörigen gehört mit zur umfassenden Betreuung unserer Bewohner. In der hauseigenen Cafeteria kann in gemütlichem Rahmen Kontakt gepflegt werden. Feste und Basare werden genutzt, um Beisammensein zu pflegen.

Wichtig ist uns die Meinung gerade von Angehörigen, Betreuern und Menschen, die direkt mit unserem Haus in Kontakt stehen. Ein gut funktionierendes Beschwerdemangement hilft uns, mit Kritik und Anregungen adäquat umzugehen. Die Menschen, die als Heimbewohner kommen, befinden sich in einer besonderen – oft als bedrohlich empfundenen Lebenssituation. Deshalb ist es uns wichtig, einen umfassenden Rahmen zu schaffen, der dem Bedürfnis nach Zuwendung, Akzeptanz und Geborgenheit gerecht wird.

Die Versorgung unserer Heimbewohner im Haus ist nicht allein auf die medizinische Betreuung und Versorgung der Bewohner ausgerichtet. Sondern es wird Wert gelegt auf Aktivierung und Stabilisierung des körperlichen und geistigen Könnens des Bewohners. Ressourcen sollen entdeckt und gefördert werden.

Es gehört auch eine heimische Atmosphäre dazu. Ansprechende Raumgestaltung, gemütliche Ecken und ein hohes Maß an Sauberkeit und Hygiene sind wichtige Faktoren. Gesundes Essen, das sich vor allem an den Bedürfnissen älterer Menschen orientiert, ist ein zentrales Thema. Für den Heimbewohner ist Essen nicht nur Ernährung, sondern wird zum Lebensmittelpunkt und hilft, den Tagesablauf fest zu strukturieren. Die spezielle Ernährung von Diabetikern, Bewohnern mit Schluckstörungen oder Mangelernährung wird umfassend berücksichtigt.

Durch die veränderten Lebensbedingungen im Heim gilt es wieder neue Perspektiven zu schaffen, dem Leben wieder einen Sinn zu geben. Die eventuellen Erwartungshaltungen des Bewohners müssen auf das Machbare abgestimmt werden.



Die Mitarbeiter sind angehalten, allein den Bewohner als Ziel ihrer Arbeit zu sehen und zu behandeln. Die pflegerische, organisatorische und sozialtherapeutische Arbeit muss in Zusammenhang mit dem Bewohner stehen und sind entsprechend umzusetzen.

## Das Vorbild, an dem wir uns orientieren

Als christliches Unternehmen orientieren wir uns am Leben und an der Botschaft von Jesus Christus. Leitlinien unseres Handelns sind daher seine Nächstenliebe und bedingungslose Annahme der Menschen und seine besondere Zuwendung. Das spiegelt sich auch in dem von den Mitarbeitern erstellen Pflegeleitbild wieder.